

## Kritik an Veröffentlichungen über die Vogelwelt der Umgebung von Zirl (bei Innsbruck).

Von F. Niederwolfsgruber, Innsbruck

Es ist notwendig, auf verschiedene veröffentlichte, aber sicherlich falsche Beobachtungen von Ornithologen hinzuweisen. Schon H. PSENER widerlegte jene, bereits in die Literatur eingegangene Notiz vom Brutvorkommen des Rötelfalken in Nordtirol (Egretta 3/4 1960). In der 1960 erschienenen Schlernschrift Nr. 212 „Heimat Zirl“ (Universitätsverlag Wagner, Innsbruck) bearbeitet Norbert PRANTL nicht nur Geologie, Geschichte, kulturelle Einrichtungen usw., sondern auch „Die Vogelwelt“ der Gegend um Zirl (10 km westl. Innsbruck, im Inntal gelegen). Wenn dieser Abschnitt auch nur knapp eine Seite einnimmt, so sind darin doch sofort auffallende Fehler bzw. Ungenauigkeiten festzustellen.

So gibt der Verf. an, daß „Eulen aller Art“ vorkommen und erwähnt dann: „Steinkauz, die Waldohr- und die Zwergohreule und dort und da auch der Uhu“. Es kann jedoch mit Sicherheit gesagt werden, daß die Angabe bezügl. der Zwergohreule falsch ist. Diese kleinste Eule mit Federohren, die, wenn man sie einmal gesehen hat, wohl einwandfrei anzusprechen ist, wurde in Nordtirol erst ganz selten festgestellt (z. B. Angaben von Lazzarini, Prenn, Dalla Torre & Anzinger). Da jedoch für die im Zirlter Heimatbuch gemachte Angabe kein Gewährsmann genannt wird, ist wohl anzunehmen, daß es sich um eine Verwechslung handelt.

Leider ist auch die Angabe, daß der „Buntspecht“ beobachtet wurde, wertlos, wenn nicht gesagt werden kann, ob es sich dabei um den kleinen, mittleren oder großen handelt; ebenso wertlos ist die Feststellung des „Goldhähnchens“, nachdem es auch hier zwei Arten gibt. Beim „Bergfinken“ dürfte es sich wohl um den Schneefinken handeln.

Schließlich erwähnt der Verf. zum Schluß noch, daß am Inn (also Talboden in ca. 590 m) im Sommer die Wasseramsel angetroffen werden kann. Die Angabe würde stimmen, wenn anstatt Sommer Winter stünde, bzw. anstatt Inn irgend ein Bach in höherer Lage. Während der Wintermonate freilich ist die Wasseramsel regelmäßig im Inn zu beobachten, aber während der Sommermonate hält sie sich vorwiegend in höheren bzw. abseits gelegenen Gebieten auf.

Diese Fehler und Ungenauigkeiten können auch nicht dadurch entschuldigt werden, daß der Verf. im Vorwort schreibt, daß er von einer rein wissenschaftlichen Darstellungsform bewußt abgesehen habe, um die Schrift als Volksbuch weitesten Kreisen der Bevölkerung zugänglich zu machen. Auch ein Volksschul-Lesebuch ist nicht rein wissenschaftlich abgefaßt, darf aber trotzdem keine Fehler enthalten.

In Heft 6 vom Juni 1960 der „Ornithologischen Mitteilungen“ (Frankische Verlagshandlung Stuttgart) veröffentlichte Hans OELKE „Ornithologische Wandereindrücke aus Südtirol“. Unter „Alpenkrähe“ ist zu lesen: „Nicht beobachtet (nämlich in Südtirol). Dagegen 2 Ex. der auch für das weitere Tirol seltenen Art am 19. 4. längs der Martinswand, Innsbruck, Richtung S/SW.“

Auch hier muß wohl eine Verwechslung vorliegen. Denn wäre die Beobachtung tatsächlich richtig und hätte der Verf. die für Tirol grundlegende Literatur studiert, hätte er diese Beobachtung anders herausgestrichen. Denn bisher galt die Alpenkrähe in Nordtirol als äußerst selten. (Dalla Torre & Anzinger z. B. verzeichnen nur 3 Beobachtungen aus Kufstein, Kitzbühel und aus dem Lechtal; nach Prenn wurde um die Jahrhundertwende ein Pärchen bei Kufstein beobachtet und schließlich findet sich im Zoolog. Institut der Universität Innsbruck 1 im Frühjahr 1929 bei Unterperfuß erlegtes Stück.)

Literaturstudien scheint aber Herr Oelke nicht betrieben zu haben. Man kann nicht über ein Land, über das doch manche ornithologische Literatur vorhanden ist, schreiben, ohne wenigstens die wichtigsten Werke durchgesehen zu haben. Es ist zu wenig, als „Literatur“ am Ende der Arbeit nur 6 Aufsätze aus derselben Zeitschrift anzugeben, in der der Verf. seine Arbeit veröffentlicht hat. Andere ornithologische Literatur scheint dem Verf. unbekannt zu sein.

Es ist sicherlich wertvoll, wenn Studenten oder Urlauber ihre Freizeit auch dazu benützen, ornithologische Beobachtungen zu machen. Es sollte eben unbedingt über gemachte Beobachtungen mit Orts- und Sachkundigen gesprochen werden. Es ist auch zuwenig, wenn sich der Verf. nur bei Nichtornithologen für Anregungen und Hinweise bedankt. — Auch die Arbeit Prantls leidet darunter, daß kaum oder nur völlig ungenügende Literaturangaben gemacht wurden.

## **Ornithologische Beobachtungen in Nordgriechenland**

Von Klaus Rettig, Großburgwedel, DDR

Vom 24. Mai bis 11. Juni 1959 unternahm ich mit meinem Freund Klaus Rohland aus Hannover eine Urlaubsfahrt nach Nordgriechenland, die hauptsächlich dem Kennenlernen der dortigen Vogelwelt galt. Die Grundlage für unsere Beobachtungen bildete: Makatsch, W.: Die Vogelwelt Macedoniens. Leipzig, 1950. Aus diesem Buch wurden vor Antritt der Fahrt

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [4 2 3](#)

Autor(en)/Author(s): Niederwolfsgruber Franz

Artikel/Article: [Kritik an Veröffentlichungen über die Vogelwelt der Umgebung von Zirl \(bei Innsbruck\). 36-37](#)